

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (15. Heft, 1. Hälfte) 4. Mose und 5. Mose 1 Predigt zu 4. Mose 6,27
Datum:	Gehalten den 6. Oktober 1872, abends

Denn ihr sollt Meinen Namen auf die Kinder Israels legen, daß Ich sie segne

Gesang

Psalm 105,2.3

Sein Nam' ist heilig, preist ihn, rühmet,
 Freut euch des Namens, wie's euch ziemet!
 Gott, der euch Sich zum Volke schafft,
 Ist euer Leben, Licht und Kraft,
 Wer je nach dem Erbarmer fragt,
 Des Herz sei froh und unverzagt.

Fragt nach dem Herrn und Seiner Stärke,
 Er, Er ist groß in Seinem Werke,
 Sucht, sucht Sein freundlich Angesicht;
 O, Er verläßt den Sucher nicht!
 Denkt an die Wunder, die Er tat,
 Und was Sein Mund versprochen hat!

Die Gemeinde wolle aufschlagen *Psalm 54*, die letzten Worte des 8. Verses: „*Daß er so tröstlich ist*“. Da ist die Rede von dem Namen des Herrn, unseres Gottes, und so lauten die Worte: „Wir wollen Deinem Namen, Herr, danken, daß er so tröstlich ist“, – so tröstlich ist, daß man wohl dabei sagen kann: „Es kann kein Trauern sein so schwer, daß Dein Name nicht so voll Trost sein sollte, daß er reichlich aufwiegt gegen alle Traurigkeit“. Die Trübsal, die uns hier begegnet, dünkt uns keine Sache der Freude, sondern der Traurigkeit zu sein. Was hat nun Gottes Volk dawider empfangen oder dawider zu setzen? Den Namen des Herrn. Wohlan, dabei gehen unsere Namen unter, wenn Sein Name eben darin verherrlicht wird, daß jedes der Kinder Gottes von diesem Namen sagt: „Er ist so tröstlich!“ Dieser Name ist eigentlich nicht auszusprechen, nicht zu ergründen, mit dem menschlichen Geiste nicht völlig zu umfassen; es liegt so viel, so viel darin, das geht über alle Vernunft, über alles Denken, über alles Erwarten, über Bitten und Verstehen. Dabei schwinden wir hin und mögen wohl alle mit dem königlichen Propheten sagen nach Sprüche 30,2: „Denn ich bin der Allernärrischste und Menschenverstand“, Verstand, wie Gott, der Schöpfer, ihn doch dem Menschen gegeben hat, „Menschenverstand ist nicht bei mir“. Wenn bei einem Kinde Gottes Menschenverstand wäre, so zöge es Tag für Tag froh seine Straße, und würde bei allem Wetter, das über dasselbe hergeht, lachen, heilig lachen und zu seinen Mitpilgern sagen: „Seid getrost, noch eine kurze Strecke, und bald sind wir daheim“. Oder was hat denn der Herr zu uns gesagt, da Er uns auf den Weg des Lebens setzte? Hat Er da nicht verheißen: „Ich will dein Gott sein, und du sollst Mein Volk sein“? Hat Er es nicht von vornherein gesagt, daß Er mit Seinem lieben Sohn uns alle Dinge, die uns not tun, zur Ehre Seines Namens schenken wird? Menschenverstand ist nicht bei uns. Wir sollten doch begreifen und verstehen, daß die Kreatur allerlei Elend unterworfen ist, und wir also auch.

Haben wir durch unsere Sünden den ewigen Tod verdient, dann ist es doch erst eine gewaltige Gnade, daß der Herr um Seines Namens willen uns die Sünde vergibt. Gibt es etwas Größeres, etwas Köstlicheres als Frieden mit Gott zu haben in der Gerechtigkeit Christi? Nun ist Menschenverstand nicht bei uns, indem wir dieses so wenig anschlagen und uns niederhalten lassen durch allerlei Beschwerden, Trübsal, Not und Leiden dieses Lebens, indem wir nicht verstehen und begreifen, daß der Weg nach oben nicht anders ist, und daß alle Heiligen Gottes, der eine vor, der andere nach, durch allerlei Feuer hindurch mußten, und daß das liebste Kind von dem Vater am meisten kasteit wird. Wo Gott den Tod nicht aufheben kann, so lange hier diese Haushaltung währet, da kann Er auch nicht aufheben die Trübsal, da kann Er nicht aufheben allerlei Not, auch Krankheit und Schmerz nicht, da kann Er es auch nicht aufheben, daß die Dinge oft so merkwürdig schief und verkehrt gehen, daß uns alles konträr geht; da kann Er das Widerspiel nicht aufheben. Schwöre Gott, was du willst, – Menschenverstand ist nicht bei dir, denn du wirst deinen Schwur nie halten. Aber der Herr macht es mit Seinem Volke, wie mit den Juden, als der giftige Haman ein Gesetz wider sie erdacht hatte, um alle umzubringen. Dieses Gesetz war nicht aufzuheben, aber der Herr lenkt es so, daß die Juden das Recht bekamen, das Schwert an ihre Hüften zu gürten und die Feinde niederzuhauen. Also gürtet der Herr uns ein Schwert an die Hüften, auf daß wir, damit die Feinde zerhauen. Dieses Schwert ist Sein Name. Begreifen wir es nun aber, daß, so wahr Gott lebt, so wahr der Herr Jesus Christus im Fleische gekommen ist, so wahr der Heilige Geist, der Tröster, von dem Vater gesandt wird, um es aus der Fülle Christi zu nehmen, – begreifen wir da, daß Sein Name unsere Bürgerschaft ist, daß Er stets von neuem kommt und sagt: „Suchet ihr denn Mich, so laßt diese gehen“? Aber nochmals: Menschenverstand ist nicht bei uns; denn wir tragen die Welt auf den Schultern. Wollen wir den Weg nach dem Himmel einschlagen, ist es denn nicht ein dorniger Weg? Aber Menschenverstand ist nicht bei uns; wir würden den Weg nach Rom einschlagen. „Menschenverstand ist nicht bei mir, ich habe Weisheit nicht gelernt, und was heilig ist, weiß ich nicht“. – Hatte er Weisheit nicht gelernt? O ja, aber er hat sie wieder vergessen! Wußte er nicht, was heilig ist? Daß das heilig ist: festzuhalten an dem Namen, der auf ihn gelegt ist? Aber er hielt nicht fest! Darum sagt dieser königliche Prophet: „Das alles ist mir zu hoch! Wer fährt hinauf gen Himmel und herab? Wer fasset“, – was das Gewaltigste ist, das man sich denken kann, – „wer fasset den Wind in Seine Hände? Wer bindet die Wasser in ein Kleid?“ Die höchsten Felsen und Berge können die Wasser ja nicht halten, wenn Gott es hindurchführen will; aber wer faßt nun die Wasser am Himmel oben in dieses dünnste Tuch – daß keine Seide so fein und dünn ist? „Wer hat alle Enden der Welt gestellet?“ Nun, hat Er die Enden der Welt gestellt, so ist Er es auch, der dich heute hierhin, morgen dahin stellt. Wenn Er den Wind in Seine Hände faßt, wenn Er die Wasser bindet in ein Kleid, wenn Er die Enden der Welt gestellet hat, dann kann Er doch auch für dich, kleines Persönchen, und für deine Wenigkeit sorgen! Was bist du denn in Seinen Augen? Ist es nicht wahr: in Seinen Augen ein Kind, Sein Kind, und Er dein Vater? Du Sein Erlöster und Er dein Bürge? An Seiner Hand geht es wahrhaftig gut. Was können alle Menschen dir schaden? Was vermag die ganze Welt wider Gottes Kinder, wider Gottes Volk? Also der Himmel und die Wasser und der Wind und die Enden der Welt, sie alle sind in Seiner Hand! Willst du nun nie Nacht haben, dann genießest du auch des Tages nicht! Willst du nie einen Sturm haben, dann kommt gewiß das Ungeziefer und frißt alle Früchte auf! Willst du, daß kein Wasser komme, daß es nie regne, dann siehe zu, was aus deinem Acker wird! Es geht gewiß gut an Seiner Hand; dein Lebensbuch hat Er vor Sich, und alle deine Tage sind darin geschrieben, die noch werden sollen. Für alle deine Bedürfnisse sorgt Er, der dich unterwiesen hat, Tag für Tag einzukommen mit der Bitte: „Unser täglich Brot gib uns heute“. Und nun: „Wie heißt Er, und wie heißt Sein Sohn? Weißt du das?“ Da steht einem der Verstand still, und man muß bekennen: „Nein, ich weiß es nicht! Ich habe nur einen dunklen Schemen und Schatten davon gese-

hen, von der Herrlichkeit Seines Namens, des Namens des Vaters und des Sohnes, aber was ich davon gesehen, das geht über alle Begriffe und über alle Herrlichkeit“. Das ist alles Trost, was an diesem Namen ist. So viel weiß ich. Richtet Er nicht die Gefallenen auf? Heilt Er nicht die zerschlagenen Gebeine? Hört Er nicht das Schreien der Elenden? Zählt Er nicht unsere Tränen? Macht Er es nicht immerdar überschwenglich? Vergessen wir es doch nicht: Er kann Leiden, Not, Sorgen, Tod hienieden auch bei Seinen Kindern nicht aufhören lassen; es muß mit ihnen in den Tiegel hinein, es muß mit ihnen durch Wasser und Feuer hindurch. So läutert Er die Seinen wie Gold und Silber; so macht Er sie tüchtig, das ewige Leben zu genießen und in ewiger Herrlichkeit vor Ihm sich nicht unglücklich, sondern über die Maßen glücklich zu finden mit allen Auserwählten, da sie dann erzählen die Wege des Herrn mit ihnen hienieden, und wie tröstlich ihnen Sein Name gewesen. Darum sage ich: Seid guten Mutes an Seiner Hand, seid wacker und brav, um als Helden durch den Kot der Straße zu gehen. Der König zieht keine andere Straße mit Seinem Volk, als eben die Straße, wo er Sein Volk erfahren läßt, was Sein Name ist, daß Sein Name tröstlich ist, daß Sein Volk sagen kann: *Sein Name ist heilig!*

Wenn Sein Name heilig ist, und Er Seinen Namen auf Seine Kinder gelegt hat, dann wird Er wohl für die Heiligkeit Seines Namens sorgen. Er übergibt Sein Kind, das Seinen Namen trägt, dem Feinde nicht; Er übergibt es, so weit Er kann, der Not nicht, und wo Er den Tod überwunden hat, auch dem Tode nicht, weil es Seinen Namen trägt. Heilig ist Sein Name, und darum heiligt Er all Sein Volk. Er legt Seinen Namen, und läßt Seinen Namen legen auf Sein Volk; und was steckt nicht alles in diesem Namen! Schlagen wir unter anderem auf 4. Mose 6. Da spricht der Herr durch Mose zu Aaron, und so spricht der Vater zu Seinem lieben Sohn: „*Lege Meinen Namen auf Mein Volk!*“ Was kommt von diesem Namen? Segen! Ob der Teufel dich schelte, dein Herz dich verdamme, die Welt dich verfluche und das Gesetz obendrein, – vom hohen Himmel her und aus dem Heiligtume heraus kommt das Wort: Hier ist Mein Name: „*Der Herr segne dich!*“ Droht dir auch fortwährend Gefahr des Leibes, Not, Krankheit, Tod, bist du nie außer Gefahr, daß dein eigenes Herz dich verführt, kannst du dich auf dich selbst nicht verlassen, so daß du wohl mit David klagen könntest: „Ach, am Ende werde ich noch in die Hände Sauls fallen!“ – „*der Herr behüte dich!*“ Wie eine Henne ihre Küchlein behütet unter ihren Flügeln, so sei der Herr Schirm und Schild über dich her! – Die Sonne kann dich oft verbrennen, der Zorn Gottes als ein Feuer in deinen Gliedern stecken, du fühlst dich um und um Sünde und durchteufelt, alles ist schwarz an dir, der ganze Himmel ist schwarz und alles tot, es kommt kein Lichtstrahl hinein, lauter Verdammnis ist im Innern, eine furchtbare Rechnung steht da, – aber da kommt dieser Name dagegen, und dieser Name lautet also: „*Der Herr lasse Sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig!*“ Er mache dich froh, Er lächele dich an! Wo du meinst: „Ach, Er wird mich mit einem Schlag töten und auf ewig verwerfen“, da geht mit einem mal in dieser Finsternis die Sonne auf in ihrer Pracht, das liebliche Angesicht des Herrn bestrahlt dich, Seine Gnade erfüllt dich, so daß es lauter Gnade ist, und du es auch als lauter Gnade annehmen muß; denn Werke sind hier nicht da, von Verdienst ist gar keine Rede! – Du liegst darnieder und klagst: „Niemand sieht mich an in meinem Jammer, in meinem Elend, in meiner Not! es kennt mich kein Mensch, es versteht mich kein Mensch, ich bin rein nichts mehr, alles ist fort!“ Aber da kommt dieser Name und dieser Name lautet also: „*Der Herr erhebe Sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden*“. Da kannst du wohl zufrieden sein, – nicht wahr? – wenn Er dir Seinen Frieden gibt! Dann hat es keine Gefahr mehr! Darum sagt auch der Herr Jesus Christus in Seinem Leiden: „Errette Mich aus der Gewalt des Löwen, und wenn Du Mich gerettet hast, will Ich Deinen Namen Meinen Brüdern erzählen!“ Was erzählen? Erzählen von Gottes Gnade! Von welcher Gnade? Wohl, da ich nichts hatte und das Gesetz mit seinen Forderungen kam und mich verdamnte, da

kam dieser Name, und dieser Name schenkte mir alles, und Er sprach zu mir: „Du bist gerecht in diesem Namen“. Ha, das ist ein Name, daß wir bekennen dürfen: Er hat uns gewaschen in Seinem Blute, und uns zu Königen und Priestern gemacht. „Ich will Deine Wahrheit“, d. i. Deinen Namen „erzählen“; welche Wahrheit denn? Diese Wahrheit, meine Lieben, daß Gott Wort und Treue hält! Diese Wahrheit, daß Gott treulich hält Seinen Schwur den Erben der Verheißung! Diese Wahrheit: Er wendet Sich zum Gebete dessen, der ganz entblößt ist! Diese Wahrheit, daß Gott nicht ist ein Menschenkind, daß Ihn etwas gereue; Er lügt nicht, sondern, wo Er der Seele etwas verheißen hat, es sei, was es sei, bis auf einen Nagel oder eine Nadel, treu wird Er es halten und kommen lassen auf Seine Zeit und Stunde und nach Seiner Weisheit. – „Berge sollen weichen“, – hat Er das nicht gesagt? – „und Hügel hinfallen“, – hat Er das nicht gesagt? – „aber Meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund Meines Friedens nicht hinfallen“, – hat Er das nicht gesagt? Nun werden alle Kinder Gottes, so viele von jeher gewesen sind, darin mit mir einstimmen: „Wahrhaftig ist Gott der Herr! wahrhaftig ist Gott der Herr! wahrhaftig ist Gott der Herr! Er hält Wort und Treue! Er verläßt nicht in Ewigkeit alle, die Seinen Namen herbeirufen“. – So tröstlich ist dieser Name. Amen.

Schlußgesang

Psalm 72,11

Wie herrlich ist Sein Name!
Gebet Ihm Ehr' und Herrlichkeit!
Kommt, fallet vor Ihm hin, erhebet
Ihn bis in Ewigkeit!
Daß bald Sein Ruhm die Welt erfülle,
Von allen Zungen fließ',
Und jeder feierlich und stille
Mit Amen, Amen schließ'!